

Sieben Monate für siebte Tat

Keine Bewährung für einen 23 Jahre alten Wiederholungstäter

Ralf Zimmer (Name geändert) kennt sich in Gerichtssälen aus. Eine Zeitlang kam er regelmäßig in das Erlanger Amtsgericht, setzte sich in den Zuschauerbereich und verfolgte Prozesse gegen Diebe, Dealer und Betrüger. Jetzt saß der Eckentaler auf der anderen Seite und musste sich selbst wegen Diebstahls in vier Fällen verantworten.

Auf welchen Paragrafen Staatsanwalt Wolfgang Pelz seine Anklageschrift stützte, wusste Ralf Zimmer, denn zu Hause hatte der 23-Jährige immer wieder in Gesetzestexten geblättert. Besser als manch anderer Angeklagte wusste er also, worauf er sich einlässt, als er im Sommer letzten Jahres unter anderem ein Handy aus einem Auto und ein hochwertiges Funkgerät der Nürnberger Flughafen-Feuerwehr entwendete. „Wenn mir etwas gefällt, dann nehme ich es mir“, begründete er seine Tat. Manchmal brauche er auch Geld. Dann versuche er, die gestohlene Ware irgendwo zu verscherneln.

Emotionale Unreife

Bereits sechs Einträge hat der Gelegenheitsarbeiter im Bundeszentralregister. Der letzte stammt vom November 2002. Damals verurteilte das Gericht Ralf Zimmer zu vier Jahren auf Bewährung. Genutzt hat es nichts. „Sie klauen wie ein Rabe. Die Justiz kommt gar nicht mehr hinterher“, stellte Richterin Birgit Gründler fest. Auf ihre Frage, wie es weitergehen soll, zuckte Ralf Zimmer mit den Schultern. Zimmer, der keine abgeschlossene Lehre vorweisen kann und noch bei seiner Mutter lebt, befindet sich in psychiatrischer Behandlung. „Mein Sohn ist überaktiv, rastet schnell aus und eckt dadurch oft bei anderen an“, erklärt die Mutter.

Ein ärztliches Gutachten attestiert Ralf Zimmer einen ziel- und planlosen Lebenslauf sowie emotionale Unreife. Eine Stelle in einem Supermarkt sei lange ein stabilisierender Faktor gewesen. Dort wurde ihm jedoch gekündigt – wegen Diebstahls. Der Psychologe äußerte zwar den Verdacht auf himnorganische Schädigungen in geringem Maß. Verminderte Schuldfähigkeit konnte er aber nicht feststellen.

Partnerschaft steht ganz oben

Jahresversammlung des Türkisch-Deutschen Vereins

Die Städtepartnerschaft mit Besiktas und die Entscheidung der EU im Dezember des Jahres über die Aufnahme von Beitrittsverhandlungen mit der Türkei, werden die zentralen Themen des Türkisch-Deutschen Solidaritätsvereins Erlangen (TDS) sein. Das wurde auf der Jahreshauptversammlung für das Jahr 2004 festgelegt.

In diesem Zusammenhang wurde die Vorsitzende der CDU, Angela Merkel, von den Versammelten heftig kritisiert, weil sie anlässlich ihres Besuchs in der Türkei dem türkischen Volk nur eine „privilegierte Partnerschaft“ in Aussicht gestellt hat. Schon eine solche Mitgliedschaft zweiter Klasse als „privilegiert“ zu bezeichnen sei eine beispiellose Missachtung der seit 1963 andauernden Bemühungen der Türkei um die Integration in die EG/EU.

Die Mitglieder des TDS begrüßten ausdrücklich die Zusagen von Bundeskanzler Gerhard Schröder, dass Deutschland die Türkei bei den Beitrittsverhandlungen unterstützen werde.

Begleitend zu diesem Thema und als Kontrapunkt wird der TDS im Oktober die Ausstellung „Haymatloz“ des Aktiven Museums Berlin nach Erlangen holen. Die Ausstellung beschäftigt sich mit den deutschen Asylanten während des „Dritten Reiches“ in der Türkei. Es ist in Deutschland wenig bekannt, dass während der Nazi-Herrschaft viele Künstler und Wissenschaftler in der Türkei Asyl gefunden haben, z.B. der spätere Regierende Bürgermeister von Berlin Ernst Reuter mit seinem Sohn Edzard oder auch der Komponist Paul Hindemith.

Die Ausstellung, zu deren Besuch der Verein vor allem auch die Schulen interessieren will, soll noch von einer Reihe von Vorträgen und Veranstaltungen begleitet werden. en

Lanze für E

Rebekka Hümpfner gewann!

Ist das Weddelmeer ein a) Binnen-see, b) Eismeer oder c) Teil des Mittelmeeres? Wie nennt man das Gebiet, in dem eine ozeanische unter eine kontinentale Platte taucht? Was verbirgt sich hinter dem Begriff „Vanuatu“? Zwanzig Fragen dieser Art galt es zu beantworten, als die Schulen ihren Sieger im Wettbewerb „National Geographic Wissen“ ermittelten.

Johan van Soeren, Oberstudienrat am Christian-Ernst-Gymnasium und dort Fachbetreuer für Erdkunde und Geschichte – „nebenbei“ unterrichtet er auch noch Deutsch – will eine Lanze für die Geografie brechen: „Das Fach Erdkunde ist wie die meisten Nebenfächer für die Allgemeinbildung sehr wichtig, wurde aber bei der Anzahl der Unterrichtswochenstunden sehr stiefmütterlich behandelt. Wir haben in den siebten Klassen nur eine Stunde pro Woche und sollen ganz Europa durchnehmen.“

Die Besten sind ein Team

Seit vier Jahren gibt es den Wettbewerb, der bundesweit die Schüler der siebten, achten und neunten Klassen anspricht. Im letzten Jahr haben über 200 000 Kinder mitgemacht. Das Christian-Ernst-Gymnasium ist von Anfang an mit dabei. Elf Klassen ermittelten ihren Klassensieger, aus ihnen wurde der Schulsieger bestimmt – immer mit bundeseinheitlichem Fragebogen. „Die größte Hürde ist der Test zum Bayernsieger, da treten ja über 100 Schüler an. Von denen gehen dann drei oder vier nach Berlin zum Deutschland-Ausscheid. Die Besten dort bilden ein Team, das nach Florida zur Weltmeisterschaft fahren darf. Da hat Deutschland im vergangenen Jahr den zweiten Platz belegt!“

Bei der Ermittlung des Schulsiegers im Christian-Ernst-Gymnasium erreichten Sophie Reinhold (Klasse 7e) den elften Platz, Katrin Kleinemeier (7a) den zehnten und Stefanie Cukarov (7d) den neunten. Einen achten Platz gab es nicht, denn Tobias Endner und Katharina Reitz (8a/9b) teilten sich den siebten Rang, Katharina Nickel (7b) landete auf dem sechsten und Sebastian Sieme (7c) auf dem fünften. Christina Guthier (8b) und Corinna Spiekermann (9a) sind punkt-

Rebekka

gleich
Maid
Rebekka
rin. Di
immerl
älteren
für das
deswet
„Ich
immer
antwort
woher s